Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 18. Mittag-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 12. Januar 1863.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Paris, 10. Jan. Der preußische Botschafter Graf v. d. Goltz ist eingetroffen, und wird von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Drouyn de l'Huys, am Montag empfangen werden.

Die „France" meldet, daß der Sultan entschlossen sei, in Betreff der Saisirung der für Serbien bestimmten Waffen nicht nachzugeben.

Die „Patrie" behauptet, daß die „Morning Post" die Gründe der in Konstantinopel stattgefundenen Minister-Veränderungen nicht wahrheitsgetreu gemeldet habe. Von Fuad und dem Großadmiral wisse man, daß dieselben für England günstig gestimmt seien; die Minister-Veränderung fände ihren Grund in der Abtretung der jonischen Inseln und in der Rectificirung der thessalischen Grenze. Man glaube, Lord Elliot werde nicht nach Konstantinopel gehen.

Paris, 11. Jan. Nach hier eingetroffenen Briefen aus Rom hat der Papst den Bewohnern von Viterbo, welche nach der Occupation der Piemontesen im Jahre 1860 emigrirt waren, die freie Rückkehr gestattet. — Die Untersuchung gegen drei Polen welche angeklagt waren, Agenten der revolutionären Comite's in London und Warschau zu sein, ist beendigt. Die Polen sind, aus Mangel an genügenden Beweismitteln zur Verurtheilung, ausgewiesen worden.

Madrid, 9. Jan. In der Deputirtenkammer dauert die Diskussion über die mexikanische Angelegenheit fort. Betreffs der Demissionen ist noch nichts entschieden. Die Resignation des spanischen Gesandten in Brüssel hat sich noch nicht bestätigt. (Zum Theil gemeldet.)

Wiesbaden, 10. Jan. Auf eine Petition des Gemeinderaths, die den Beitritt zum preußisch-französischen Handelsvertrage zum Gegenstande hatte, erwiderte die Regierung, daß sie dieselbe deshalb unberücksichtigt zurückschicke, weil eine solche Petition nicht zur Competenz des Gemeinderaths gehöre.

Frankfurt a. M., 11. Jan. „L'Europe" theilt mit, daß Scialoya nach Paris zurückgehen werde und sagt, eine einzige Conferenz werde genügen, um die definitive Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen Frankreich und Italien vorzubereiten; es sei jede Beanstandung, wodurch die Verhandlungen unterbrochen worden, gehoben.

Kassel, 11. Jan. Ueber die nächsten Ursachen der Entlassung von Dehn-Rotfelser's hört man, derselbe habe die Wiederanknüpfung der diplomatischen Beziehungen mit Preußen, sowie die Genehmigung des Handelsvertrages und den Anschluß an die Halle-Nordhauser Eisenbahn zu einer Cabinetsfrage gemacht. Nach erfolgter Entlassung Dehn-Rotfelser's hat auch der Minister des Innern, von Stiernberg, seinen Abschied gefordert.

Smyrna, 2. Jan. Auf die Nachricht, daß bei Chio Piraten erschienen seien, sendete der französische General-Consul die Dampfcorvette Mouette in den Archipel, welche wider zurückkehrte, ohne eine Spur derselben gefunden zu haben. Auch ist eine hiesige türkische Stationsbrigg zu gleichem Zwecke abgegangen.

Turin, 10. Jan. Die „Opinione" veröffentlicht einen Artikel, welcher es als Pflicht des Ministeriums bezeichnet, schon jetzt ohne Aufschub eine Anleihe zu verlangen, obschon der Stand der Finanzen es gestatten würde, damit noch bis zu Ende des Jahres zu warten. Man glaubt, daß dieser Artikel der „Opinione" die Gedanken der Regierung ausdrückt.

„Diritto" veröffentlicht die Adresse des neuen Comite's der römischen Actionspartei an Garibaldi, welchem die Präsidentschaft angetragen wird, und die Antwort Garibaldi's, der den Vorsitz annimmt. Garibaldi spielt auf das alte Comite an, und fordert die Römer auf, nicht mehr auf dessen Rathschläge zu hören, sondern blos auf sich selbst zu vertrauen.

Paris, 10. Jan. Wie „La France" vernimmt, ist die Majorität dem Delegirten-Projecte gesichert; doch habe sich Oesterreich entschlossen, um Spaltungen am Bunde zu vermeiden, die Realisirung des Bundesreform-Projectes bis zu dem Zeitpunkt zu vertagen, wo Preußen die Opportunität desselben anerkennen wird.

Paris, 11. Jan. Nach Nachrichten aus Madrid, vom 10. d. Mts. hielt man daselbst Veränderungen in dem Ministerium für möglich. In der Deputirtenkammer rügte Olozaga, daß die Regierung sich in Cochinchina mit einer unzureichenden Entschädigung begnügt habe. Er warf dem Collantes vor, daß er sich auf die Angriffe in Betreff der Candidatur des Erzherzogs Maximilian nicht verantwortet habe; Collantes habe um dieselbe gewußt und gleichwohl den Vertrag vom 30. ohne Protest unterzeichnet, anstatt, bei seiner Kenntniß von dem Plane Almonte's, Instructionen gegen die Errichtung einer Monarchie zu geben. Der Redner ist der Ansicht, daß Spanien nur einen spanischen Prinzen hätte unterstützen sollen, und hofft, daß die Mexicaner Sieger bleiben werden. Spanien habe in Mexico sein Geld und seine Truppen umsonst verloren. Das Cabinet hätte die Einschiffung der Truppen mißbilligen und dieselben nach Mexico zurückschicken sollen; wenn es daran durch überlegene Streitkräfte gehindert worden sei, hätte es seine Entlassung geben müssen, auch nach Mon's Rückkehr keinen anderen Gesandten ernennen dürfen. Er glaubt, daß das Anerbieten des Kaisers, spanische Hilfe anzunehmen, nicht ernst gemeint gewesen sei und schlägt vor, den Jahrestag des 2. Mai 1808 (des Aufstandes in Madrid gegen Murat) feierlich zu begehen. Er beschwört die Minister, Anderen die Lösung der schwebenden Fragen zu überlassen.

Preußen.

Berlin, 11. Jan. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: dem Obersten z. D. von der Schulenburg, Hofmarschall des Prinzen Albrecht von Preußen königl. Hoheit die Insignien des rothen Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern, so wie dem Flügel-Adjutanten Major Freiherrn von Loë, dem Major Reclam à la suite des 3. Bataillons (Graudenz) 1. Garde-Landwehr-Regiments und Platzmajor in Stettin, und dem Rittmeister von Maltzahn à la suite des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2 und persönlichen Adjutanten des Prinzen Albrecht von Preußen königl. Hoheit, die Insignien des rothen Adlerordens vierter Klasse mit Schwertern zu verleihen.

Der bisherige königlich italienische Vice-Consul Kaufmann Carl Andersch in Königsberg ist zum königl. italienischen Consul daselbst ernannt und in dieser Eigenschaft diesseits anerkannt worden.

Den Lehrern bei der hiesigen königl. Bau-Akademie, Dr. Aronhold und Baumeister Adler, ist das Prädikat „Professor" ertheilt worden.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, den nachstehenden Personen die Erlaubniß zur Anlegung der von des Herzogs von Anhalt-Dessau-Cöthen Hoheit ihnen verliehenen Docorationen des herzoglich anhaltischen Gesammt-Hausordens Albrechts des Bären zu ertheilen, und zwar: des Großkreuzes: dem Staats-, Kriegs- und Marine-Minister, General-Lieutenant von Roon; des Commandeurkreuzes zweiter Klasse: dem Abtheilungs-Chef im Kriegsministerium, Oberst-Lieutenant von Thile, so wie des Ritterkreuzes erster Klasse: dem Hauptmann von der Bussche vom Kriegsministerium und dem Adjutanten des Kriegsministers, Rittmeister Hartrott à la suite des 1. Garde-Ulanen-Regiments. (St.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] Lehmann, Pr.-Lt. vom Königs-Gren.-Reg. (2. Westpreuß.) Nr. 7, zum Hauptmann und Compagniechef, v. Hirsch, Secondelieut. von demselben Regiment, zum Prem.-Lt. befördert. Dingler, Intendantur-Referendar vom III. unter Versetzung zum VI. Armeecorps zum Intendantur-Assessor ernannt. Sundewall, Capitain zur See, zur Dienstleistung bei dem Marineministerium commandirt. Kuhn, Capitain zur See, von der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Marinestation der Ostsee entbunden. Jachmann, Capitain zur See, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs der Marinestation der Ostsee beauftragt. Richter, Marine-Intendanturrath, zum Wirkl. Admiralitätsrath und vortragenden Rath im Marineministerium mit dem Range eines Rathes 3. Klasse, Dirksen, Stadtgerichtsrath, zum Admiralitätsrath mit dem Range eines Rathes 4. Klasse unter Belassung in seinem Dienstverhältnisse im Marineministerium ernannt.

Berlin, 10. Jan. [Ende des Conflicts mit Oesterreich.] Wenn die liberale Presse durch den letzten Zwist mit Oesterreich sich nicht zu prtriotischer Ueberstürzung hinreißen ließ, so rechtfertigt sich dies bereits vollkommen. Mehreren Blättern wird aus offiziöser Quelle gemeldet, daß die Sache so gut wie applanirt ist. Namentlich sollen weitere Folgen des bekannten, durch die Veröffentlichung der „Europe" hervorgerufenen Zwischenfalls durch den Grafen Thun abgewandt worden sein, der auf seiner Durchreise nach Petersburg Berlin passirte, wo er früher als österreichischer Gesandter gern gesehen war. Graf Thun hatte mehrere Besprechungen mit Herrn v. Bismarck, der hierauf auch mit dem Grafen Karolyi konferirte. Die wiener Zeitungen, die gouvernementalen an der Spitze, zerfleischen den preußischen Ministerpräsidenten zwar gelegentlich mit wahrer Berserkerwuth; dies hat aber dort sehr wenig zu bedeuten. Im Grunde verhehlen sich Graf Rechberg und Herr v. Schmerling nicht, daß die Verlängerung der gegenwärtigen Lage in Preußen Oesterreich in eine sehr angenehme Position versetzt.

[Berichtigung.] Die „Köln. Ztg." hat folgende amtliche Berichtigung erhalten: Ein Correspondenz-Artikel, Berlin, 23. Dezember, in der „Köln. Zeitung" Nr. 357 des vorigen Jahres, enthält die Mittheilung, daß „gegenwärtig nach langer Pause der Admiralitätsrath wieder einberufen worden, um über wichtige technische Marine-Fragen, namentlich den Flottenplan, in Berathung zu treten." Was zunächst die Bemerkung „nach langer Pause" betrifft, so ist für den Fall, daß darin irgend eine Insinuation liegen sollte, zu erwähnen, daß der Admiralitätsrath bestimmungsmäßig nur nach Bedürfniß zusammenberufen wird, daß also ein etwaiger Vorwurf wegen Versäumniß der betreffenden Bestimmungen ungerechtfertigt sein würde. Sodann enthält der fragliche Artikel die Bemerkung, „es sei nicht unmöglich, daß hierbei auch die Hafenfrage Beachtung finden und ihrer definitiven Lösung entgegengeführt werde. Das Marineministerium scheine in neuerer Zeit der wohlenberger Bucht bei Wismar, an der mecklenburgischen Küste, neben Rügen, für die Anlage des Ostsee-Kriegshafens, Beachtung zu schenken." Hierauf folgen Bemerkungen über die Unzuträglichkeit der Anlage eines preußischen Kriegshafens in der wohlenberger Bucht, namentlich wegen der Länge der östlich gelegenen preußischen Küstenstrecke, wegen der Schwierigkeit und Kostspieligkeit der Anlage, der Verwaltung und Beschützung von Häfen auf außerpreußischem Gebiete, insbesondere auch mit Rücksicht auf das Vorhandensein schon eines solchen Hafens. Hierauf wird die einfache Berichtigung genügen, daß bei den Verhandlungen des in der zweiten Hälfte des Monats Dezember versammelt gewesenen Admiralitätsrathes die Anlage eines Hafens in der wohlenberger Bucht auch nicht mit Einem Worte Gegenstand der Verhandlungen gewesen ist, und daß davon, daß das Marine-Ministerium der Benutzung der wohlenberger Bucht zu dem gedachten Zwecke mehr als die nothwendige und pflichtmäßige Erwägung oder gar schon eine zu praktischen Folgen führende „Beachtung" geschenkt habe, im Marine-Ministerium selbst nichts bekannt ist.

[Hochdiplomatisches.] Die „Kreuzztg." schreibt: Den am hiesigen Hofe beglaubigten fremden Botschaftern wird, wie wir hören, in der amtlichen Correspondenz mit dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten das Prädikat „Excellenz" beigelegt, da solches, nach völkerrechtlichen Grundsätzen, zu den Prärogativen der Gesandten erster Klasse (Botschafter) gehört. Die außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister (Gesandten zweiter Klasse) erhalten hier jenes Prädikat von Amts wegen grundsätzlich nicht, selbst wenn sie darauf nach ihren heimischen Rangverhältnissen Anspruch hätten; es pflegt vielmehr der Anrede in indirecter Form (Notenstil) jede derartige Titulatur umgangen zu werden.

[Vom Landtage.] Wie verlautet, wird in der Thronrede mit besonderem Nachdruck betont werden, daß Preußen an dem französischen Handelsvertrage unverrückt festhält. Außer der hinterpommerschen Bahn werden vielleicht noch ähnliche Unternehmungen in Aussicht gestellt werden. Das Justizministerium wird Vorlagen ankündigen, welche bestimmt sind, das Handelsrecht, wie es durch das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch festgestellt ist, weiter auszubauen, und auch ein auf das Wechselrecht bezügliches Gesetz soll vorbereitet werden.

[Das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Herrn v. Bismarck] erhält und konsolidirt sich; und zwar bestätigt es sich, daß im Staatsministerium große Differenzen in Bezug auf die auswärtigen, speziell der deutschen Angelegenheiten herrschen. Die Manieren des Herrn v. Bismarck sind den andern Ministern doch auch schon lästig.

[Herr v. Byern in Hohenzollern.] Die „Köln. Ztg." sagt: Also Hr. v. Byern, der in Litthauen unmöglich geworden war, geht jetzt als Regierungs-Präsident nach Hohenzollern! Wir haben so manche Ernennung schweigend hingenommen, aber gegen diese möchten wir aus einem höheren Interesse, als dem der Partei, bescheidene Zweifel geltend machen. Wenn es irgend einen Posten in Preußen giebt, bei dessen Besetzung man die sorgfältigsten Rücksichten nehmen sollte, so ist es der des Vertreters der preußischen Regierung in Hohenzollern. Nach der Weise, wie dieses neuerworbene Ländchen von zwanzig Quadratmeilen verwaltet wird, beurtheilt ganz Süddeutschland die preußische Regierung. Hier, wenn irgendwo, gilt es, moralische Eroberungen zu machen. Aber schon die Dotirung dieses Postens ist so ungenügend, daß ein so ausgezeichneter Präsident wie Seydel, der sich das Vertrauen der hohenzollern'schen Lande erworben hatte, sich genöthigt sah, ihn aufzugeben. Man sollte nach Hoheuzollern wo möglich einen Mann von 50,000 Thlr Einkünften schicken. Aber selbst der Reichthum ist nicht die Hauptsache. Die Hauptsache ist, nach einem Ländchen, das auf ziemlich gleichgetheiltem Boden ohne alle Aristokratie schlecht und recht in süddeutscher Gemüthlichkeit und Freisinnigkeit lebt und östliches Junkerthum so wenig kennt, wie vorsündflutliche Thiere, als höchsten Beamten des Landes einen Mann zu schicken, der mit der Bevölkerung zu fühlen und zu leben weiß. Statt dessen wird Herr v. Byern zu diesem Posten ernannt, der sich dort, um uns auf das Mildeste auszudrücken, in seiner politischen Gesinnung ganz vereinzelt fühlen muß. (Die „Spen. Ztg." erklärt die Ernennung des Herrn v. Byern als falsch).

[Fortsetzung des Constantia-Blödsinns.] Die „Berl. Revue" hat jetzt den Schlüssel gefunden zu der von ihr entdeckten und denuncirten höchst gefährlichen geheimen Beamtenverbindung und zwar (man höre) in „Friedrich Nicolai's Leben und literarischer Nachlaß. Herausgegeben von L. F. G. v. Göcking, Berlin, 1820." Danach gehörten Göcking und Nicolai einer Gesellschaft an, zu der u. A. auch gehörten Staatsminister v. Struensee, die Oberkonsistorialräthe Dieterich, Teller, Zöllner und Gedicke, der Leibarzt Möhsen, der Geh. Oberjustizrath Suarez, die Geheimräthe Selle und Biester, wie die „Revue" bemerkt: „die Chefs der damaligen Aufklärung." Die Zahl der Mitglieder betrug zwölf und wenn eine Vakanz entstand, so stimmten die elf übrigen Mitglieder über die Aufnahme eines neuen ab. Der Aufzunehmende verpflichtete sich zu weiter nichts, als: die Existenz der Gesellschaft geheim zu halten. Jeden Mittwach war Versammlung bei einem Mitgliede, das dann eine staatspolitische, juristische oder philosophische Abhandlung vorlas. Darüber gab alsdann Jeder seine Meinung ab, zuerst mündlich, später auch noch schriftlich, zu welchem Zwecke die Abhandlung in verschlossener Kapsel bei den Mitgliedern umhergeschickt wurde. Nach dem Erlaß des Gesetzes gegen die geheimen Gesellschaften (1816) löste sich die Gesellschaft auf. Wer nun nicht einsieht, daß die „Revue" eine große Nase gehabt hat, als sie die große und schreckliche Beamtenverschwörung herausroch, dem ist dann allerdings nicht weiter zu helfen. Jedenfalls ist der Staat nun gerettet, und die es herausgebracht haben das düstere Geheimniß, die haben sich um das Vaterland wohl verdient gemacht. — — O, Ihr feudalen Narren, oder närrische Feudalen!

[Zum Handelsvertrage.] Der „Elbf. Z." wird aus Paris geschrieben: „Seit einigen Tagen finden neue Unterhandlungen zwischen Preußen und Frankreich in Sachen des Handelsvertrages statt. Die Initiative hatte das berliner Kabinet ergriffen und der Zweck ist, sich über die Baiern und Würtemberg anzubietenden Concessionen zu verständigen. Das französische Gouvernement scheint Anfangs Umstände gemacht zu haben, da unter den Ministern die Meinung vorherrscht, der Handelsvertrag vernachläßige schon zu sehr die französischen Interessen zu Gunsten der deutschen, und da Herr Drouyn de l'Huys in seinem Rundschreiben an die französischen Agenten bei den Höfen der Zollvereinsstaaten kategorisch erklärt hatte, von Modificationen des Handelsvertrages könne keine Rede sein, — aber er hat sich endlich zu Unterhandlungen bestimmen lassen, und binnen Kurzem werden wir das Resultat derselben kennen lernen."

* [Herr v. Vincke-Olbendorf] läßt verbreiten, daß er nur wegen Privatangelegenheiten hierher gekommen sei.

[Das schlesische Armee-Corps.] Einem Gerüchte zufolge soll der bisherige Commandeur des 8. Armee-Corps in der Rhein-Provinz, General v. Bonin, das Commando über das in Schlesien befindliche 6. Armeecorps erhalten und seinen Wohnsitz in Breslau nehmen.

[Bei der heute in Nauen stattgefundenen Wahl eines Abgeordneten] für den osthavelländischen Kreis (an Stelle des Predigers Ritter) wurde gewählt: Kreisrichter Schollmeyer in Cremmen mit 118 Stimmen (Fraction v. Bockum-Dolffs); absolute Majorität 112 Stimmen. Außerdem erhielt Kaufmann Emden in Spandau (gleichfalls liberal) 66 Stimmen; Kreisgerichtsrath Krahn in Berlin (Candidat der conservativen Partei) 38 Stimmen. Der Stadtsyndikus H. Duncker war von seinen spandauer Freunden fallen gelassen und dafür Kaufmann Emden snbstituirt.

[Beschlagnahme.] Das königliche Polizei-Präsidium erläßt die folgende Bekanntmachung: „Die Beschlagnahme der Druckschrift: „Zur Warnung vor den Compensationen in der preußischen Militärfrage. Sechs Briefe an einen Abgeordneten von W. Rüstow, Oberst-Brigadier, ist verfügt worden."

Danzig, 8. Jan. [Für den Nationalfonds] sind hier bis jetzt 4078 Thlr. gesammelt worden.

Deutschland.

Kassel, 8. Jan. [Der Kurfürst ist schon längst wieder auf den alten Wegen.] Man sagt, daß eben jetzt so zahlreiche Vorlagen von ihm zurückgewiesen worden seien, daß die Minister abermals ihre Entlassung gefordert hätten. Alles stockt. Seit der kurzen Sitzung vom 3. Januar haben die Stände noch keinen Stoff gefunden, irgend eine Gesammtthätigkeit zu entfalten; nur einige Ausschüsse sind nothdürftig beschäftigt. Die nächsten Berathungsgegenstände werden indessen von allgemeinem Interesse sein. Außer den provisorischen Gesetzen, welche der Verfassungsausschuß in Betracht hat, dürfte auch der Antrag wegen Ausgleichung der Bundes-Exekutionskosten, worüber der Rechtspflegeausschuß berichten wird, zur Verhandlung kommen. Sollte die Regierung, wie bei den früheren Kammern, sich widersetzen, eine angemessene Entschädigung der vorzugsweise betroffenen Gemeinden eintreten zu lassen, so stehen sicher die schärfsten Erörterungen und Angriffe bevor. Auch für die österreichische und baierische Regierung dürften leicht einige Hinweisungen und Nachweisungen stattfinden, die eben nicht schmeichelhaft sein würden.

Kassel, 8. Januar. [Zur Charakteristik des Thronfolgers] erfahre ich, daß er zum Erzieher seines Sohnes einen jungen Theologen erwählt hat, der sich im Zelotismus schon einen Namen gemacht hat. Er ist der Sohn eines Geistlichen, der ebenfalls der streng kirchlichen Richtung angehört und den sein religiöser Fanatismus schon in ein Irrenhaus geführt hat. Eine solche Wahl verspricht viel für die Zukunft. (Rhein. Z.)

München, 10. Jan. [Die Königin von Neapel] hat heute das Kloster in Augsburg verlassen und ist diesen Abend hier eingetroffen; sie wird für die erste Zeit hier verbleiben.

Oesterreich.

Wien, 10. Jan. [Ausgleichung des preuß. österreich. Conflicts.] In Folge vertraulicher Eröffnungen, welche sowohl das wiener wie die mittelstaatlichen Cabinete in einem nachgiebigen Sinne nach Berlin haben gelangen lassen, steht die Ausgleichung der zwischen Oesterreich und Preußen obschwebenden Differenzen unmittelbar bevor. — Die hiesigen bestunterrichteten Kreise erwarten stündlich die Meldung vom Rücktritte des dänischen Ministeriums Hall-Lehmann und eine Neubildung des Cabinets durch Blixen-Finecke.

[Fürst Couza.] Eine heute aus Bukarest hierher gelangte verläßliche Mittheilung besagt, der Fürst Couza strebe Angesichts der jetzigen Verhältnisse eine völlig unabhängige dictatorische Gewalt an, und habe sich auf Anrathen Rußlands dieserhalb bereits mit einer Vorstellung an die garantirenden Mächte gewendet.

Wien, 10. Januar. [Zur Geschichte der Bismarck'schen Eröffnungen.] Ueber die Form der jüngsten Eröffnungen, welche Herr v. Bismarck durch den preußischen Gesandten in Wien, Herrn v. Werther, neulich dem Grafen Rechberg machen ließ, erhält die „Presse" folgende Mittheilung: „Das vielbesprochene, vom preußischen Gesandten hier vorgelesene Actenstück war das, was die Diplomaten ein Aide-Mémoire nennen. Der betreffende Minister sendet dem

Gesandten seine Anschauungen über einen bestimmten Gegenstand, und weist ihn an, sich geeigneten Ortes in diesem Sinne zu äußern. Der Gesandte verfügt sich ins auswärtige Amt des Hofes, bei welchem er beglaubigt ist. Würde zufällig, wie in unserm Fall, der Gegenstand, den er zur Sprache bringen soll, als ein heikliger betrachtet werden müssen, und würde gleichzeitig, wie ebenfalls in unserm Fall, die Auseinandersetzung, die er zu geben hat, nicht blos ziemlich umfangreich, sondern auch in einem Ton gehalten sein, der weder den diplomatischen Convenienzen im allgemeinen, noch seinen (des Gesandten) persönlichen Gefühlen entspricht, so wird er, wieder wie in unserm Fall, das ihm übersendete Actenstück mitbringen, nnd den Minister des Auswärtigen, vielleicht mit einigen einleitenden Worten des Bedauerns über den ihm gewordenen Auftrag, um die Erlaubniß bitten, die einschlagenden Stellen, statt dieselben blos zu referiren, vorlesen zu dürfen. Damit ist dann zwischen dem Gesandten und dem Minister die Sache erledigt, und es wird, wie in unserm Fall, der Minister sich in keiner Weise veranlaßt sehen, sich in eine irgend gereizte Conversation mit demjenigen einzulassen, der sich in allen von der Schicklichkeit gebotenen Formen einfach eines Auftrages entledigt hat, dessen Vollführung in den Pflichten seiner Stellung lag. Die Zurücklassung einer Abschrift wird nicht gefordert, braucht also auch nicht abgelehnt zu werden, denn das Aktenstück existirt formell nur für den Gesandten. Nach dem Vorstehenden bleibt nur noch übrig, zu versichern, daß sehr entschiedene Anhaltspunkte für die Vermuthung vorhanden sind, es hätten die Mittheilungen über den Inhalt des insgemein als „Depesche" bezeichneten Schriftstückes von Berlin aus ihren Weg in die Oeffentlichkeit gefunden, daß sie aber in jedem Fall nicht von Wien aus nach Nürnberg und Frankfurt gelangt sind." (Was letztere Angabe betrifft, — fügt die „Pr." hinzu — möchten wir doch nicht alle Schuld der Veröffentlichung auf die berliner Rechnung setzen.)

Belgien.

Brüssel, 8. Jan. [Die ungünstigen Gerüchte wegen der Gesundheit des Königs] sind begründet, obwohl übertrieben. Der König ist diese Woche wieder operirt worden, ohne daß dadurch, wie gewöhnlich, eine Erleichterung seines Leidens erwirkt worden ist. Heute sollte die Operation wiederholt werden, doch wie es scheint, hat sie aufgeschoben werden müssen. Diese Operationen werden aber noch öfters stattfinden, ohne daß dadurch die beunruhigenden Gerüchte gerechtfertigt werden.

Großbritannien.

London, 8. Jan. [Ein König von Griechenland gefunden.] Aus verläßlicher Quelle erfährt man, daß die griechische Königskrone, welche so lange „Brief" geblieben, nun endlich doch in dem Könige Ferdinand von Portugal einen Nehmer gefunden hat. Wie so mancher Gegenstand von europäischer Berathung, ist auch diese heikle Frage durch die eifrige und verständige Intervention des Königs der Belgier geschlichtet worden. Wenn wir nicht irren, so weilt noch in diesem Augenblick eine eigens deshalb abgesandte Vertrauensperson Leopolds I. am Hofe von Lissabon. Der amtlichen Bestätigung der Nachricht darf schon für die nächsten Tage entgegengesehen werden.

Rußland.

Warschau, 7. Jan. [Mord.] Heute hat wieder ein Mordanfall mitten am Tage und auf der lebhaftesten Straße Warschau's stattgefunden, und zwar an einem Israeliten. Derselbe wurde von einem Vorübergehenden unter dem Vorwande, mit ihm zu sprechen, nach einem Hausflur, geradeüber der Schatz-Commission, gelockt, und dort mit einem langen Messer in den Unterleib gestochen. Auf den Schrei des Unglücklichen kamen Menschen herbei, und der Thäter wurde festgehalten. Die Wunde ist nicht tödtlich, der Verwundete soll ein Regierungs-Agent sein und die bekannten garwoliner Vorfälle denuncirt haben.

Amerika.

11. Jan. Der Dampfer „Nova Scotian" bringt Nachrichten aus New-York vom 30. v. Mts. Nach denselben war die Expedition des General Banks am 14. in New-Orleans eingetroffen. Banks hatte den General Butler ersetzt und Baton Rouge ohne Widerstand eingenommen. Baton Rouge sollte der Ausgangspunkt der Expedition werden. Es ging das Gerücht, daß die Unionisten die Insel Nummer 2 geräumt hätten. Die Kavallerie der Conföderirten war unter dem General Stuart in die im Rücken der Burnside'schen Armee belegenen Orte Dumfries und Occoquan eingerückt, später war General Stuart nach Accotant, 12 Meilen von Alexandria, gegangen. Die Unionisten hatten den Versuch gemacht, ihm den Rückzug abzuschneiden.

Nach einem noch nicht bestätigten Gerücht hätte der conföderirte General Stonwall Jackson einen Theil des Sigel'schen Corps in einen Hinterhalt gelockt und viele Gefangene gemacht.

In New-Orleans hatte General Banks die für Rechnung der Regierung angeordneten Verkäufe eingestellt. Butler hatte den Befehl erhalten, sich nach Washington zu begeben; man vermuthete, derselbe werde ein bedeutendes Commando in dem bevorstehenden Feldzuge erhalten.

Der Finanzminister Chase war zur Emission von 290 Mill. Banknoten autorisirt worden.

Nach weiteren Berichten vom 31. hatte die Kavallerie des General Stuart in einer Stärke von 1500 Mann und einer Batterie Tags vorher den Potomac überschritten, befand sich zur Zeit in Maryland und marschirte auf Frederik zu; die Unionisten rückten den Konföderirten entgegen.

Der demokratische Verein hatte eine Zusammenkunft von Repräsentanten aus den loyalen Staaten vorgeschlagen, die sich im Februar in Louisville vereinigen sollen, um über Maßregeln zu diskutiren, wodurch eine Beendigung des Krieges herbeigeführt werden könnte. Der Verein verlangt die Genehmigung des Präsidenten, Kommissäre in die insurgirten Staaten senden zu dürfen.

Berichten aus Veracruz vom 10. v. M. zufolge, hatte General Forey zwei wichtige Positionen auf der Straße nach Puebla besetzt, und traf Vorbereitungen zu einem weiteren Vorrücken. Die Einwohner von Matamoras hatten die Franzosen freundlich aufgenommen. Miramon unterstützte die französische Invasion. Ein Manifest des Kongresses in Mexico forderte dazu auf, der französischen Invasion bis aufs Aeusterste Widerstand zu leisten.

=bb= [Feuer.] Soeben erfahren wir, daß gestern Abend in der 9. Stunde die katholische Pfarrei in Deutsch-Lissa mit Ausnahme des Wohnhauses vollständig niedergebrannt ist. Wodurch das Feuer entstanden, ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

— * [Feuersgefahr.] Gestern Nachm. wurde die Hauptfeuerwache nach dem Hause Gartenstraße 30e geholt, wo auf noch nicht ermittelte Weise in einem Parterrezimmer ein Tisch und ein darunter stehender Kasten in Brand gerathen, der erstere von den Flammen schon fast gänzlich verzehrt war. Bei Ankunft der Feuerwehr war die Gefahr bereits von den Hausbewohnern beseitigt.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 10. Jan. 10 U. Ab.	332,63	+1,6	SO. 2.	Trübe.
11. Jan. 6 U. Morg.	332,49	+1,8	SO. 2.	Ueberwölkt.
2 Uhr Nachm.	331,76	+5,5	S. 1.	Heiter.
10 Uhr Abds.	331,59	+2,2	S. 1.	Trübe.
12. Jan. 6 U. Morg.	331,59	+2,4	S. 2.	Trübe.
Berlin, 10. Jan. 2 U. Nachm.	336,38	+2,1	S.	Trübe. Nebel.
Königsberg, 10. Jan. 6 U. Abs.	338,00	+1,0	O.	—
Warschau, 10. Jan. 8 U. Mg.	—	+2,0	—	—

Breslau, 12. Jan. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 1 Z. U.-P. 1 F. 10 Z. Eisstand.

Leipzig, 8. Jan. Die Hauptmesse in Tuchen ist vorüber, und die größern Fabrikanten haben Leipzig schon seit mehreren Tagen verlassen. Das Gesammtresultat der Tuchmesse ist doch nicht so ganz schlecht gewesen, wie es früher den Anschein hatte; denn die Grossisten aus Bauern, Italien, Holland, der Schweiz und Frankfurt a. M. zeigten viel Bedarf, und haben theils zu den vorigen, theils aber auch zu 1—2 Sgr. höhern Preisen per Elle bedeutende Einkäufe gemacht, so daß die größern und gut renommirten Fabrikanten aus Cottbus, Forste, Spremberg ꝛc. ihre Lager ziemlich geräumt haben. Die kleinern Fabrikanten machten eine minder gute Messe, weil die sogenannten Stückkäufer nur schwach vertreten waren. Trotz dieser und anderer Widerwärtigkeiten, dahin hauptsächlich der Mangel des überseeischen Exports zu rechnen ist, ist der Absatz in Tuchen nicht schlecht gewesen, und es dürfte das verkaufte Quantum doch mindestens zwei Drittel der Einfuhr betragen. In Flanellen war der Absatz wie gewöhnlich gut, und auch in halbwollenen Artikeln haben Meerane, Glauchau, Chemnitz ꝛc. ziemlich gute Geschäfte gemacht. Für Druckwaaren, schweizer Weißwaaren und überhaupt alle Baumwollartikel ist die Messe sehr flau, und werden der höhern Preise wegen nur Kleinigkeiten verkauft. — Die Ledermesse ist diesmal im Allgemeinen nicht günstig ausgefallen, einestheils, weil vom Sohlleder die Zufuhren zu groß waren, und anderntheils, weil, abgesehen davon, daß es nicht an Einkäufern fehlte, dieselben weniger Bedarf hatten, als wohl zu wünschen gewesen wäre. Es wurden darum auch anfangs nicht die vorigen Preise angelegt, später aber, nachdem man die Lager eingesehen, nicht unbedeutend gedrückt. Man schätzt die Zufuhr auf circa 3000 Bürden, darunter die Rheinlande allein circa 1700 Bürden geliefert haben, und schlägt das verkaufte Quantum auf circa 2500 Bürden an. Bezahlt wurde je nach Qualität und Gewicht der verschiedenen Sorten wie folgt: siegener Prima-Sohlleder anfangs 48—49 Thaler, drückte sich am Schlusse um 3—4 Thlr., Mittelwaare noch etwas niedriger. Prümer, das in Commission gesandt war, Prima 43—44 Thlr.; doch blieb davon, weil man auf den Preis hielt, mehreres unverkauft. Malmedyer Prima 43—44 Thlr., flache ungattliche 5 Thlr. billiger, leichte Waare ca. 42 Thlr. bezahlt. Leder aus Trier, anfangs auf 53 Thaler gehalten, später zu 51 Thalern erlassen. blieb meist unverkauft. — Feines Prima luxemburger, anfangs in kleinen Posten mit 49—50 Thlrn. bezahlt, geringeres 43—44 Thlr., ward ziemlich geräumt. Eschwege hatte viel untergeordnete Waare zugeführt, die mit 35 Thlrn. und selbst darunter verkauft wurde; bessere Sorten hatten 38—40 Thlr. Von bairischem Sohlleder waren die Zufuhren viel zu groß. Starke Waare von guter Gerbung erhielt 40—42 Thlr., leichtere 37—39 Thlr. und darunter per Centner. Für Vacheleder war die Stimmung flau, deutsches viel zugeführt, gute Waare jedoch wenig vorhanden. Die mittlern Preise dafür waren 36—40 Thlr., feine bis 43 Thlr. Wild-Vacheleder wurde billig verkauft, weil feine Waare fehlte. Von Falleder waren die Zufuhren nur mäßig, wie auch der Begehr; man zahlte von 14½ bis 16 Sgr. per Pfund. Kipsfahlleder war in großer Menge vorhanden, feine Waare wurde von 15 auf 14 Sgr. gedrückt, Mittelwaare hatte 12½ und geringe 10 Sgr. Braune Kalbfelle sind mit 22½—25 Sgr., feinere Sorten bis 27½ Sgr. bezahlt worden. Braune und weiße Schaffelle drückten sich um 3—4 Thlr. per 100 Stück und schlossen flau. Für rohe Wildhäute war die Stimmung sehr gedrückt und wurde davon nur wenig verkauft. Rohe trockene Kuhhäute 17—18 Pfd. schwer fehlten und fanden zu 31 Thlrn. per Centner Käufer. Ochsenhäute fehlten, wurden aber auch nicht verlangt. Von Lackirfellen war wenig am Platze; man bezahlte frische große Primawaare mit 133 Thlrn., geringere mit 112—115 Thlrn. per 100 Stück. Nach rohen Schaffellen war bei schwacher Zufuhr wenig Begehr. Ziegenfelle gefragt und von 20 Sgr. bis mit 1 Thlr. das Stück bezahlt. — In Schafwollen flaue Messe. Zufuhr circa 5000 Ctr., davon aber nur einige hundert Centner Kammwolle verkauft worden sind. (Dr. J.)

Dn. **Pest.** [Wolle.] Ich kann Ihnen heute das Gesammtresultat unseres Neujahrs-Wollmarkts mittheilen, welcher nunmehr beendet ist. Die Stimmung blieb andauernd flau und keine Gattung blieb von einem wesentlichen Preisabschlag verschont. Am meisten betroffen wurden Einschuren, welche meist 8—10 Fl., mitunter auch 12 Fl. billiger als im November-Markt verkauft wurden. Zweischur-Winter- und Sommerwollen wichen, erstere 4—6 Fl., letztere 3 Fl. pr. Ctnr. Die Preise stellten sich: für hochfeine und feine Einschuren von 145—167, mittelfeine, mittlere und geringe von 68—128 Fl, Theiß-Winterwollen von 64—90, derartige Sommerwolle von 64—78, Gebirgs-Sommerwolle von 74—106 Fl. Das verkaufte Quantum beträgt im Ganzen nicht mehr als 8000 Ctr., wovon etwa 2000 Ctr. auf Einschuren, 5500 Ctnr. auf Zweischuren Winter- und Sommerwollen, und 500 Ctnr. auf Haut-, Lamm- und Gerberwollen fallen. Am 8. März d. J. beginnt der Josephimarkt.

Bradford, 8. Januar. Der hiesige Wollmarkt war etwas ruhiger. Einige Partien Wolle fanden zu sehr festen Preisen Nehmer, doch wirkt die Haltung des Markts störend aufs Geschäft. Die feineren Wollen sind andauernd am meisten begehrt. Der Garnmarkt ist ebenfalls stille und es ist wenig Neigung zum Kauf vorhanden. Preise jedoch fester als je. Das Geschäft in Geweben war ohne Belang, da die hohen Notirungen, welche durch fortwährende Steigerung des Rohmaterials erzeugt werden, einen größeren Umsatz verhindern. Für Amerika sowohl als auch für einheimischen Consum wurden meherre Aufträge ertheilt. Für Deutschland wird noch nicht gekauft, während das Geschäft mit Frankreich etwas zugenommen hat.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 10. Jan., Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 70, 55, hob sich auf 70, 60, wich dann bis 70, 50 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 93¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 45. 4½proz. Rente 98, 40 Italienische 5proz. Rente 70, 45. 3proz. Spanier 49⅝. 1prz. Spanier 46. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 521, 25. Credit-mobilier-Aktien 1145, —. Lomb. Eisenbahn-Aktien 605, —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 10. Jan., Nachm. 3 Uhr. Silber 61⅝. Kalt, bedeckter Himmel. Consols 93⅛. 1proz. Spanier 46. Mexikaner 31¾. Sardinier 82. 5proz. Russen 98. 4½prz. Russen 95¾.

Wien, 10. Januar Mitt. 12 Uhr 30 Min. Bessere Stimmung. 5proz. Metall. 75, 50. 4½proz Metall. 66, —. Bank-Aktien 819. Nordbahn 185, 50. 1854er Loose 93, —. National-Anleihe 81, 80. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 233, — Creditaktien 226, 10. London 114, 35. Hamburg 85, 80 Paris 45, 45. Gold —, —. Silber —, —. Böhmische Westbahn 168, —. Lombardische Eisenbahn 272, —. Neue Loose 129, 25. 1860er Loose 92, 70.

Frankfurt a. M., 10. Januar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Effekten im Allgemeinen fest und preishaltend; Umsatz lebhaft. — Finnländ. Anleihe 92⅝. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 140⅜. Wiener Wechsel 102⅜. Darmstädter Bank-Aktien 242 Darmstädter Zettelbank 256½. 5proz. Metall. 64⅜. 4½proz. Met. 57⅝. 1854er Loose 78. Oesterr. National-Anleihe 70. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 239. Oesterr. Bank-Antheile 845. Oesterr. Credit-Aktien 231. Neueste österr. Anleihe 81⅜. Oesterreich. Elisabet-Bahn 130½. Rhein-Nahe-Bahn 33¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 131⅛.

Hamburg, 10. Jan., Nachm. 2 Uhr 30 Min Börse fest. Mecklenberger 65½. Finnländ. Anleihe 91⅛. Schluß-Course: National-Anleihe 70¾. Oesterr. Credit-Aktien 98. Vereinsbank 102⅞. Norddeutsche Bank 103 Rheinische 99. Nordbahn 65⅞. Disconto —. Wien —. Petersburg —

Hamburg, 10 Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco matt, ab auswärts fest gehalten. Roggen loco und ab Ostsee unverändert. Oel loco 31⅜, pr. Mai 31⅛, Okt. 30. Kaffee, gutschmeckende Sorten, namentlich Santos gefragt, 1/16 höher bezahlt, 5000 Sack Umsatz, fast nur Santos. Zink 4000 Ctr. loco 11 Mk. 11 Sch.

Liverpool. 10. Januar. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. — Preise fester. Fair Dhollerah 17¾—18¼.

Berlin, 10. Januar. Die Festigkeit der Börse hatte heute in allen Effektengattungen noch zugenommen; selbst österreichische Papiere, die erheblich niedriger einsetzten, gingen im Verlaufe doch ohne alles Schwanken höher und schlossen beinahe auf dem gestrigen Stande. Auch an Lebhaftigkeit hatte das Geschäft wesentlich gewonnen, die Reihe der Effekten, in welchen ein belangreicheres Geschäft stattfand, hatte sich erheblich erweitert, und vor Allem waren Oesterr. Credit-Aktien, Darmstädter, Potsdamer, Rheinische, Nordbahn, Mecklenburger, Niederschles. Zweigbahn und Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Aktien in einem umfassenden Verkehr. So viel, um das Geschäft an der heutigen Börse im Allgemeinen zu charakterisiren. Dem Spezial-Berichte ist nur noch voranzuschicken, daß die Spekulation im Ganzen zwar für die Hausse unverkennbar disponirt ist, die unzweideutige Zurückhaltung aber, welche das Privat-Publikum sich namentlich in Folge des inneren Zerwürfnisses in Preußen auferlegt, auch auf die Börse eine nicht zu verkennende Rückwirkung übt. Namentlich gehen der Börse alle diejenigen Anregungen jetzt ganz verloren, die sonst erfahrungsmäßig beim Jahreswechsel von Aufträgen der Privaten an die Wechsler auszugehen pflegen. Der Geldmarkt war etwas thätiger, Diskonto auf 3¼ % fest. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 10. Januar 1863.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	101⅞ B.
Staats-Anl. v. 1850, 52	4	99⅛ B.
dito 1854, 55A. 57	4½	102 bz.
dito 1856	4½	102 bz.
dito 1853	4	99½ bz.
dito 1859	5	107 bz.
Staats-Schuld-Sch. ...	3½	89¾ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	128⅜ bz.
Berliner Stadt-Obl. ..	4½	103 bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärker	3½	92¼ B.
dito dito	4	102 bz.
Pommersche	3½	92 bz.
dito neue	4	100⅝ bz.
Posensche	4	103⅞ G.
dito	3½	98¾ bz.
dito neue	4	97¾ bz.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärker	4	100 bz.
Pommersche	4	99¾ bz.
Posensche	4	99⅛ bz.
Preussische	4	99⅞ bz.
Westf. u. Rhein..	4	99¼ bz.
Sächsische	4	100½ bz.
Schlesische.......	4	100¼ B.
Louisdor	—	110¼ G.
Goldkronen	—	9. 6½ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall	5	66½ G.
dito 54r Pr.-Anl....	4	81 bz.u.G.
dito neue 100 fl.-L.	—	76 B
dito Nat.-Anleihe ..	5	71¾, Ende 72 etw. bz
dito Bankn. n. Whr.	—	88¼ bz
Russ.-engl. Anleihe ..	5	96⅝ bz.
dito 5. Anleihe	5	92¼ B.
dito poln. Sch.-Obl.	4	85¼ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	90 G.
Poln. Obl. à 500 Fl. .	4	93¾ B.
dito à 300 Fl..	5	95¼ bz.
dito à 200 Fl. .	—	24 G.
Poln. Banknoten	—	89⅞ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 B.
Baden 35 Fl.	—	32 B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld...	3½	3½	90½ bz.
Aach.-Mastricht.	3½	4	34½ bz.
Amst.-Rotterdam	5 1/6	4	97½ G.
Berg.-Märkische	6½	4	107 bz.
Berlin. Anhalter	8¼	4	147½ bz.
Berlin-Hamburg.	6	4	125½ B
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	195 à 193 bz.
Berlin-Stettiner .	7 1/12	4	136½ B (i. D)
Breslau-Freibrg.	6⅔	4	137 bz.
Cöln-Mindener ..	12¼	3½	182 bz.
Franz. St.-Eisenb.	6 1/5	5	136½ bz.u.G.
Ludw.-Bexbach .	8	4	141 bz.
Magd.-Halberst. .	22½	4	292 à 291 bz.u.B.
Magd.-Wittenbrg.	1⅙	4	65½ à 65 bz.
Mainz.-Ludw. A.	7	4	128⅛ bz.
Mecklenburger ..	2⅞	4	65¾ à 66¼ bz.
Münster-Hammer	4	4	98½ G.
Neisse-Brieger ..	3½	4	83 bz.
Niederschles.....	4	4	98¾ bz.
N.-Schl. Zweigb.	1½	4	75 à 76 bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	67¼ à 67 bz.
dito Prior	—	4½	— — —
Oberschles. A...	7 2/15	3½	165 bz.
Oberschles. B...	7 2/15	3½	146 bz.
dito C...	7 2/15	3½	165 bz.
dito Prior A...	—	4	— — —
dito Prior B...	—	3½	88¼ G.
dito Prior C...	—	4	97⅝ G.
dito Prior D..	—	4	97⅝ G.
dito Prior E...	—	3½	84⅞ bz.
dito Prior F...	—	4½	101½ bz.
Oppeln-Tarnow.	⅝	4	63 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	61 bz.
Rheinische	5	4	100 bz.
dito (St.) Pr...	5	4	105 G.
dito Prior	—	4	96 B.
dito III. Em...	—	4½	99¾ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	33⅞ bz.
Ruhrort-Crefeld .	3 11/15	3½	96 B.
Starg.-Posener ..	4	3½	109 bz. (i. D.)
Thüringer	6⅔	4	126 B.
Wilhelms Bahn.	—	4	66 bz.
dito Prior	—	4	92¾ B.
dito III. Em..	—	4½	97½ bz.
dito Prior St.	—	4½	95¼ G.
dito dito	—	5	99 B.

Preuss. u. ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein .	5 11/15	4	116¼ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	98¾ etw. bz.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	86⅞ etw. bz.
Bremer „	5¾	4	106½ B.
Coburg. Credit A.	3	4	91 B.
Darmst. Zettel-B.	8⅕	4	103 B. (i. D.)
Darmst. Credb. A.	5	4	94¾ à 95 bz.
Dess. Creditb. A.	—	4	7⅞ bz.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	99¼ bz.
Genf. Creditb. A.	2	4	51 mehr bz. (i D)
Geraer Bank ...	5¾	4	98 G.
Hamb. Nord. Bank	5	4	103 B.
„ Ver.-Bank	5 5/12	4	102 G. (incl. Div)
Hannov. „	4½	4	102 B.
Leipziger „	3	4	83⅞ bz. (i. D)
Luxembrg. „	10	4	101⅞ B.
Magd. Priv. „	4 2/15	4	95 bz.
Mein. Creditb. A.	6	4	98 bz.
Minerva Bgwk. A.	—	5	38 bz.
Oester. Creditb. A.	7¾	5	99¼ à ¾ bz. (i.D)
Pos. Prov.-Bank	5 11/15	4	98½ B
Preuss. B.-Anthl.	4 1/5	4½	125 bz.
Schl. Bank-Ver.	6	4	101½ bz.
Thüringer Bank	2⅔	4	67 G.
Weimar. Bank..	4	4	90½ etw. bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	144 bz.
dito	2 M.	143⅛ bz.
Hamburg...........	8 T.	152½ bz.
dito	2 M.	151½ bz.
London	3 M.	6. 20⅞ bz.
Paris.................	2 M.	80 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	87⅞ bz.
dito...............	2 M.	87⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99½ bz.
Frankfurt a. M......	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W.	99⅞ bz. 3M. 99½ G.
Warschau...........	8 T.	89⅞ bz.
Bremen	8 T.	109⅞ bz.

Berlin, 10. Jan. Weizen loco 60—73 Thlr. nach Qual., feiner hochunter poln. 72 Thlr. bunter poln. 70 Thlr., gelber schles. 68 Thlr. ab Bahn bez. — Roggen loco 80—81pfd. 47⅛—½ Thlr. ab Bahn bez., Jan. 46⅝—¾ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld., Jan.-Febr. 46½ Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br., Frühjahr 46—¼—⅜ Thlr. bez., Mai-Juni 46¼ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Juni-Juli 46¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine 31—38 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 22—24 Thlr., Lieferung pr. Jan. und Jan.-Febr. 22⅞ Thlr. Br., Frühjahr 22⅝ Thlr bez. und Br., Mai-Juni 23 Thlr. bez. und Gld., Juni-Juli 23½ Thlr. Br., ¼ Thlr. Gld. — Erbsen, Kochwaare 48—54 Thlr., Futterwaare 43—45 Thlr. — Rüböl loco 14 11/12 Thlr. bez., Jan. 14⅞—⅚ Thlr. bez. und Br., ¾ Thlr Gld., Jan.-Febr. 14⅚ Thlr. bez., Febr.-März 14⅝ Thlr. Br., 7/12 Thlr. Gld., April-Mai 14⅝—7/12 Thlr. bez. und Gld., ⅝ Thlr. Br., Mai-Juni 14½ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 13¾ Thlr. bez. — Leinöl loco 13⅚ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14⅝—⅔ Thlr. bez., Jan. und Jan.-Febr. 14 7/12—⅔ Thlr. bez. und Br., 14⅝ Thlr. Gld., Febr.-März 14 17/24—19/24 Thlr. bez., April-Mai 15 5/24—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 15 5/12—½ Thlr. bez. und Br., 5/12 Thlr. Gld., Juni-Juli 15⅔—19/24 Thlr. bez., ⅚ Thlr. Br., ¾ Thlr. Gld., Juli-Aug. 15⅞—16 Thlr. bez., Br. und Gld.

Weizen einiger Umsatz. Roggen loco ist bei geringer Frage eher billiger verkäuflich gewesen und nur wenig umgesetzt. Termine eröffneten matt, befestigten sich bei kleinem Handel im Verlauf der Börse und schließen gegen gestern wenig verändert. Hafer, Termine schwach behauptet. Rüböl ist trotz der besseren holländischen Post anfangs zu festen Preisen gehandelt, die sich aber im Laufe des Geschäfts nicht vollständig behaupten konnten und schließt der Markt in ruhiger Haltung. Für Spiritus fehlt genügende Kauflust, daher blieben die Umsätze klein und Preise erfuhren einen kleinen Druck, derschließlich wieder eingeholt wurde und fest schließt. Gek. 30,000 Quart.

♯ **Breslau,** 12. Januar. Wind: Süd. Trübes Wetter. Thermometer Früh 3° Wärme. Eisstand der Oder. Die Angebote von Getreide waren heut reichlicher und demzufolge eine mattere Stimmung vorherrschend.

Weizen ruhiger; pr. 85pfd. weißer 70—84 Sgr., gelber 68—77 Sgr., feinster über Notiz bezahlt. — Roggen gut behauptet; pr. 84pfd. 50—52—54 Sgr. — Gerste schwach preishaltend; pr. 70pfd. weiße 40—42 Sgr., gelbe 36—38 Sgr. — Hafer unverändert; pr. 50pfd. schlesischer 24—25 Sgr. — Erbsen, Wicken und Bohnen schwacher Umsatz. — Rapskuchen 51—53 Sgr. — Oelsaaten sehr fest. — Schlaglein gut beachtet. — Lupinen 36—40 Sgr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen........	69—77—84	Wicken	36—38—41
Gelber Weizen	66—72—78		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	50—52—54	Schlag-Leinsaat	175—190—196
Gerste..............	36—38—42	Winter-Raps.......	222—248—260
Hafer	23—25—27	Winter-Rübsen	216—238—248
Erbsen	45—50—55	Sommer-Rübsen	196—212—217

Kleesaat zu unveränderten Preisen belebtes Geschäft, rothe ordinäre 8½—10 Thlr., mittle 10¾—12 Thlr., feine 12⅔—14½ Thlr., hochfeine 15—15⅔ Thlr., extrafeine 16 Thlr. und darüber, weiße ordinäre 8—9¾ Thlr., mittle 10¼—13½ Thlr., feine 14¾—17¼ Thlr., hochfeine 18¼ bis 19¼ Thlr. Schwedischer Klee 18—26 Thlr. pr. Ctr.

Thymothee 5½—7 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—21 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 14 11/12 Thlr., Januar 14⅚ Thlr., pr. Frühjahr 14 7/12 Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 13½ Thlr. Geld, Januar 13⅚ Thlr., pr. Frühjahr 14¼ Thlr.

Theater-Repertoire.

Montag, den 12. Jan. **„Der Troubadour."** Oper in 4 Akten, nach dem Italienischen des Salvatore Cammerano von Heinrich Proch. Musik von Verdi.

Dinstag, den 13. Jan. **Benefiz des Herrn Vaillant.** Gastspiel des Herrn **Alexander Liebe.** 1) Zum ersten Male: **„Im Wartesalon erster Klasse."** Lustspiel in 1 Akt von Hugo Müller. 2) Zum ersten Male: **„Aus der komischen Oper."** Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Förster. 3) Zum ersten Male: **„Er weiß nicht, was er will."** Schwank in 1 Akt von B. A. Herrmann. 4) Neu einstudirt: **„Der Unsichtbare."** Komische Oper in 1 Akt von Costenoble. Musik von Eule.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.